

Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen Quartierverein

JAHRESBERICHT 1967



VERSCHWUNDENE HÄUSER:

Rechts: Röschbachstrasse 20 und 22, links: Nr. 28 und 30 mit „Wipkingerhof“. Nr. 20 war bis anhin wohl das älteste Haus von Wipkingen, denn über der Haustüre, die im Bild von einem Bäumchen verdeckt ist, stand die Jahrzahl 1583.



Links das Haus von Glaser Herber, 1965 abgebrochen, rechts Breitensteinstrasse 59, 1967 abgebrochen ; womit dieser Engpass verschwindet. (Aufn. E. Sutter)

Jahresbericht 1967

A Allgemeines

1. Vorstand (Berichterstatterin: L. Strub)

Der Vorstand der GGW möchte seine Mitglieder wieder über die Tätigkeit während des Jahres 1967 informieren:

Anlässlich der 107. ordentlichen Generalversammlung vom 4. März 1967 ist unser - bereits früher und an anderer Stelle gewürdigter - "Senior" Arnold Itschner zuoberst auf die Vorstandsliste gerückt, nämlich als Ehrenpräsident. Die Lücke, die er als Beisitzer hinterliess, wurde in verdankenswerter Weise durch Erich Fehr geschlossen. Durch seine Tätigkeit als Hauswart im Kirchgemeindehaus Wipkingen ist Herr Fehr eng mit der GGW und den damit verbundenen Stellen in Kontakt, so dass wir auch diesmal mit der Neuwahl zufrieden sein dürfen. Wir sind überzeugt, dass Herr Fehr unsere Interessen allseits nur bestens vertreten wird.

Der neue Vorstand für das Jahr 1967 setzte sich somit wie folgt zusammen:

- Ehrenpräsident: Itschner Arnold, Vertreter,
Wunderlistrasse 47, 8037 Zürich
- Präsident: Keller Hans, Kaufm. Angestellter,
Röschibachstrasse 6. 8037 Zürich
- Vize-Präsident: Frei Jakob, Primarlehrer,
Waidstrasse 5, 8037 Zürich
- Quästor: Weber Hermann, Postverwalter,
Geibelstrasse 30, 8037 Zürich
- Aktuarin: Strub Lilli, Kaufm. Angestellte,
Rieterstrasse 106, 8002 Zürich
- Protokollführer: Keller Kurt, Buchdrucker,
Nordstrasse 367, 8037 Zürich
- Archivar: Schlatter Alfred, Chemiker,
Hönggerstrasse 101, 8037 Zürich
- Beisitzer: Leder Walter, Postbeamter.
Waidfussweg 21, 8037 Zürich
- do Gyr Franz Dr., Apotheker,
Hönggerstrasse 42, 8037 Zürich
- do Gerber Otto, Bankbeamter.
Trottenstrasse 84, 8037 Zürich
- do Jung Konrad. Taxihalter,
Hönggerstrasse 71, 8037 Zürich
- do Fehr Erich, Hauswart (Kirchgemeindehaus)
Röschibachstrasse 25, 8037 Zürich

Zur Erledigung der laufenden Geschäfte wurde zur ordentlichen Generalversammlung und zu 7 Vorstandssitzungen eingeladen. Auch im vergangenen Jahr haben der Präsident und Mitglieder des Vorstandes sich in der Erfüllung von Verpflichtungen aller Art geteilt, wie z.B. Präsidentenkonferenz 1967 im Muraltengut, Winterkonzert des Musikvereins Eintracht, Jubiläumsfeier Frauen- und Töchterriege TVW, GV der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Wipkingen, GV des Verkehrsvereins, Empfang des Männerchors vom Eidg. Sängerfest in Luzern, Delegiertenversammlung der Vereinigung Vereinschronik Wipkingen. Delegiertenversammlung der GHW, Empfang des TVW vom Eidg. Turnfest in Bern, Wipkinger Sporttage, Kleine Bühne am Bucheggplatz, Walderstiftung, Konferenz des Stadtpräsidenten mit den Vertretern der Quartiervereine, Weihnachtsfeier Kinderkrippe, etc..

Aber nicht nur etwa eitel Vergnügen und Annehmlichkeiten haben im Programm gestanden, sondern das Hauptgewicht lag - nebst den vielfältigen quartiereigenen Belangen - nach wie vor bei den Interessen unserer Wipkingerbevölkerung der Stadt Zürich gegenüber, hauptsächlich was den Umbau des Escher-Wyss-Platzes und der Wipkingerbrücke anbelangt. Hier müssen wir nun tatsächlich die Augen offenhalten, um nicht erst nachher Rat halten zu müssen, wenn es zu spät ist. Besonders unser Präsident ist hellhörig geworden und wenn etwa ein Misston im Stadthaus durch die Wände dringt, horcht Hans Keller nicht nur auf, sondern ist auch sofort sprung- und kampfbereit, um Wipkingen zu der bestmöglichen Stellung zu verhelfen. Er scheut keinen Gang; keine Arbeit ist ihm zuviel und er wird tatsächlich seit seinem Amtsbeginn stets in Atem gehalten. Mit Bravour erledigt er auch die heikelsten Geschäfte zum Wohl unseres Quartiers und seiner Bewohner.

2. Mutationen

Zu Beginn des Jahres 1967 zählte die GGW 570 Mitglieder, wovon 558 Einzel-, 7 Kollektiv- und 5 Ehrenmitglieder. Im Laufe des Jahres konnten wir 55 neue Einzelmitglieder und 1 Kollektivmitglied gewinnen, mussten andererseits 31 Austritte registrieren, wovon infolge Wegzug 13, durch Erklärung 3 und infolge Hinschied verloren wir das Ehrenmitglied Pfr. Heinrich Habicht, und weitere 14 Mitglieder: Jakob Bernhard, Dr. Ernst Bissegger, Albert Blattmann, Gottlieb Bumbach, Harald Elkjær, Gottlieb Fischer, Balthasar Geiger, Paul Grob, Hans Hersche, Fritz Maag, Walter Sigel, Erwin Studer, Rudolf Wespi, Heinrich Wildi.

Ende 1967 wies die GGW 595 Mitglieder auf, wovon 583 Einzelmitglieder, 8 Kollektiv- und 4 Ehrenmitglieder.

3. Kassawesen

a) Gesellschaftskasse: Vermögen Ende 1966 Fr. 19'504.60, Einnahmen Fr. 4'608.75, Ausgaben Fr. 3'163.90, Einnahmen-Ueberschuss Fr. 1'444.85, ergibt ein Vermögen Ende 1967 von Fr. 20'949.45. Beiträge zwischen Fr. 20.- und Fr. 100.- er-

hielten: Nationalspende, Rotes Kreuz, Ferienkolonien, Pestalozzigesellschaft, Verschönerungsverein, St.Niklausgesellschaft, Knabenschiessen, Musikverein "Eintracht" Höngg und die Frauen- und Töchterriege zu ihrem Jubiläum.

b) Krippenfonds: Vermögen Ende 1966 Fr. 29'442.75, Einnahmen Fr. 1'060.90, Ausgaben Fr. 1'007.30, Einnahmen-Ueberschuss Fr. 53.60, ergibt ein Vermögen Ende 1967 von Fr. 29'496.35. Zuwendung an die Kinderkrippe wie letztes Jahr Fr. 1'000.--.

c) Rosa Beisler-Fonds: Vermögen Ende 1966 Fr. 11'370.80, Einnahmen Fr. 1'257.70 (davon aus Adolf Walder-Stiftung Fr. 865.--), Ausgaben Fr. 1'116.40, Einnahmen-Ueberschuss Fr. 141.30, ergibt ein Vermögen Ende 1967 von Fr. 11'512.10. Beiträge aus diesem Fonds erhielten: Gemeindecrankpflege Wipkingen Fr. 200.--, Frauenverein Wipkingen Fr. 200.--, Wipkinger Kläuse Fr. 100.--, Weihnachtsgabe für Kinderkrippe Fr. 150.--; auch die Ausgaben von Fr. 459.-- für die Vereinschronik Wipkingen wurden aus diesem Fonds bezahlt.

4. Veranstaltungen

a) Räbeliechtliumzug (Berichterstatter: H. Keller)

Dieses Jahr konnte der Räbeliechtliumzug Wipkingen zum fünften Mal durchgeführt werden. In verdankenswerter Weise haben wiederum der Musikverein "Eintracht" Höngg, die Vereinigung Käferberg, die Verwaltungsabteilung des Stadtpräsidenten und die Leitung der Freizeitanlage Wipkingen ihre Dienste für eine reibungslose Durchführung zur Verfügung gestellt.

Am 4. November sammelten sich die Teilnehmer bei der Kirche Letten und zogen zu den Klängen der Quartiermusik in das Freizeitzentrum. Die beiden Fuhrwerke besetzten sich schnell mit unseren Kleinsten, denen dadurch auch Gelegenheit geboten war, sich auf ihre Art am Umzug zu beteiligen. Zum Schluss der gelungenen Veranstaltung konnte dank der grosszügigen Spende der Vereinigung Käferberg jedem teilnehmenden Kind das traditionelle Bireweggli verabreicht werden.

Wir danken an dieser Stelle allen, die am guten Gelingen dieser sinnvollen Herbstveranstaltung mitgeholfen haben und freuen uns, wieder mit deren Unterstützung einen schönen Räbeliechtliumzug 1968 durchführen zu können.

b) Waldumgang am 3. Juni 1967

Wer hätte gedacht, dass dem erstmals im Käferholz durch unsere Gesellschaft organisierten Waldumgang ein solcher Erfolg beschieden wäre? Gegen 200 Personen folgten den lehrreichen, humorvollen Ausführungen unseres Stadtforstmeisters K. Oldani. Das Interesse und die Beteiligung spornten uns an, im kommenden Jahr wieder eine solche Begehung ins Jahresprogramm aufzunehmen. Auch an dieser Stelle danken wir Herrn Oldani nochmals herzlich für seine Mitwirkung.

Im vergangenen Jahr wurde unser Vorstand wiederum verschiedentlich angerufen zu Quartierfragen Stellung zu nehmen, Vorschläge zu machen und zu vertreten oder zu begutachten, sowie Anregungen weiterzugeben und zu unterstützen. Wenn wir heute kurz Rückblick halten, dürfen wir mit Freude feststellen, dass unsere Zeit nutzbringend angewendet war und durch unsere Mitarbeit Verschiedenes gefördert oder gar zum Ziel geführt werden konnte. Leider konnten nicht alle Wünsche verwirklicht werden. Jede Eingabe ist aber geprüft worden. Wenn die Antwort auch nicht unseren Hoffnungen entsprach, so wurde uns klar gemacht, wieso das Verlangte nicht zur Ausführung gelangen könne, oder zurückgestellt werden müsse.

Die im Jahresbericht 1966 unter Pos. 4, 8 und 9 noch aufgeführten Pendenzen können als erledigt abgeschrieben werden:

Die Beseitigung der den Verkehr behindernden Häuser Breitensteinstrasse 59 ff (Abbruch)

Telephonkabine bei der Haltestelle Waidfussweg (Inbetriebnahme)

Erstellung eines Brunnens an der Wunderliststrasse bei der Einmündung der Rebbergstrasse. Der Vorstand der Industriellen Betriebe, Herr Stadtrat Ad. Maurer, hat uns ein Schmuckstück hingestellt, das sehr gut in die Gegend passt und für das wir ihm und seinen Mitarbeitern dankbar sind.

Dem Polizei-Inspektorat der Stadt Zürich machten wir Meldung, dass die "grüne Phase" Bucheggstrasse/Bucheggplatz zu kurz sei. Darauf wurde die Anlage geprüft und so eingestellt, dass die Automobilisten aus der benachteiligten Bucheggstrasse auch wieder zu ihrem Recht kamen.

Sorgen machte uns der neue Fahrplan bzw. die Zugshalte in Zürich-Wipkingen. Benützer des Zuges 2717, Wipkingen ab 0640 Uhr, Oerlikon an 0644 Uhr, mussten nach dem Fahrplanwechsel mit Schrecken feststellen, dass Wipkingen durch diesen nicht mehr bedient wurde und ein Ersatz hierfür nicht angeboten war. Dadurch mussten Abonnenten, die um 7 Uhr in Oerlikon die Arbeit aufzunehmen hatten, entweder schon kurz nach 6 Uhr einsteigen, oder den späteren Zug benützen, der dann zum ordentlichen Arbeitsbeginn nicht mehr reichte. Wipkingen war dadurch um eine günstige Frühverbindung beschnitten. Einer Eingabe an die Fahrplankonferenz war dann ein Teilerfolg beschieden, indem Wipkingen ab Herbstfahrplanwechsel um 0651 Uhr einen Ersatzhalt zugebilligt erhielt.

Auch die Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich wurden von unseren Wünschen nicht verschont. An der letzten Generalversammlung regte unser Mitglied Herr Läubli an, wir möchten Schritte unternehmen, dass der Bus 72, der Wipkingen vom Escher-Wyss-Platz bis Bucheggplatz als Schnellbus durchfährt, an der Nordbrücke zum Halten gebracht werde. Leider lehnten die VBZ dieses Ansuchen ab. Nach Fertigstellung der Westtan-



Im Vordergrund Höggerstrasse 7a, »Stöcklihaus«, 1823 erbaut, 1987 abgebrochen, 1887 ein Choleraherd. Die Häuser dahinter 1894 - 95 erbaut. (Aufn. Baugesch. Archiv.)



Röschibachstrasse 18, 1987 abgebrochen, früher Wirtschaft zum »Inseli«, eine zeitlang Postbüro. Im Anbau war zuletzt Coiffeur Häfele tätig, darüber war eine Filiale des Konsumvereins, auf der Seite gegen das Kirchgemeindehaus führte Frau Ries einen Laden mit Papeterie und Rauchwaren. (Aufn. Baugesch. Archiv.)

gente rollt Bus 7? über jene. Diese Linienführung ist definitiv. Die Verwaltung möchte daher dazumal eine Aufhebung der Haltestelle umgehen, weil es erwiesene Tatsache ist, dass solche Verschiebungen sehr unbeliebt sind und öfters zu Beanstandungen und Verärgerungen Anlass bieten. Hingegen ist es nicht ausgeschlossen, dass der Wunsch bei der Sanierung der Kreuzung Nord-/Rosengartenstrasse berücksichtigt wird. Dann besteht die Möglichkeit, darauf zurückzukommen und Platz für eine solche Haltestelle auszusparen.

Einen weiteren Auftrag erhielten wir an der letzten Generalversammlung von Herrn C. Schwarz. Er befasst sich mit der Verlegung des Limmatbettes und der Versetzung des Hardturmes beim vorgesehenen Bau der Express-Strasse. Die Bedenken gaben wir schriftlich Herrn Stadtrat R. Welter, Vorstand des Bauamtes I, weiter. Leider ist auch da nichts mehr zu ändern. Herr Stadt-Ing. J. Bernath, der unseren Vorstand zur Beantwortung der Eingabe empfing, erläuterte die Situation, versicherte uns aber, dass jegliche Befürchtungen der Verschandelung des Landschaftsbildes unberechtigt seien. Das neue Flussbett werde so angelegt werden, dass die Umgebung nur gewinnen werde. Er nannte ein Rheinstück bei Schaffhausen, das er s.Zt. als Schaffhauser Kantons-Ing. ausführte, welches heute ganz bestimmt schöner sei als ehemals! Die Versetzung des Hardturms biete keine Schwierigkeiten und könne landschaftlich gut verantwortet werden.

In einer Eingabe an den Vorstand des Bauamtes II, Herrn Stadtrat Ed. Frech, machten wir darauf aufmerksam, dass durch den Abbruch des "Ankers" die ohnehin schon angespannten Verhältnisse in Sitzungszimmern für die Vereine in Wipkingen noch weiter verschärft werden. Wir fragten an, ob die Stadt als Mit-eigentümerin verschiedener Landparzellen beim Brückenkopf nicht Hand bieten würde für einen "Neubau Anker", was denn auch in einem ganz entschiedenen Ja zum Ausdruck kam. Inzwischen wurden wir bereits zu einer allgemeinen Orientierung durch den Stadtbaumeister eingeladen, der auch Herr E. Schindler, Architekt, beiwohnte. Hoffentlich hat er in Kürze eine Studie ausgearbeitet, die zusammen mit der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule für Wipkingen ein städtebaulich schönes Eingangstor in Aussicht stellt.

Am 28. November 1967 beantragten wir dem Vorsteher des Bestattungs- und Friedhofamtes an Samstagen und Sonntagen das Areal des neuen Krematoriums Nordheim den Besuchern des Friedhofes als Parkplatz zu öffnen. Im Einvernehmen mit dem Gartenbauamt musste der Wunsch abgelehnt werden, weil mit den Erweiterungsbauten im Nordheim längs der Strasse neue Parkflächen entstanden und die öffentlichen Betriebe an diesen Tagen ihre Dienste eingestellt halten.

Die nie verschwindenden kleinen Sachgeschäfte wie Abfallkübel, Fussgängerstreifen etc. konnten in der Regel auf telephonischen Anlauf hin erledigt werden. Dieses erfreuliche Zusammenarbeiten erspart Verwaltung und uns Büroarbeiten.

Unerledigte Geschäfte

1. Quartierzentrum

Im letzten Jahresbericht sahen wir uns an der Inbetriebnahme unseres Quartierzentrums näher als wir heute sind. Im Baubeginn der II. Etappe Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule glaubten wir auch den Endausbau der Quartierwiese und des Areals bei der Freizeitanlage am Horizont zu erkennen. Leider wurde unsere Hoffnung total zunichte! Die Bauleitung der Doppelbrücke liess uns an einer Sitzung vom 2. März 1967 wissen, dass das für das Wipkinger-Quartierleben vorgesehene Areal während der kommenden Bauzeit - also bis ca. 1972 - als Installationsplatz verwendet werde und erst nachher dem vorgesehenen Zweck zur Verfügung stehe. Auch eine mehrseitige Beschwerde an den Vorstand des Bauamtes I vermochte leider an diesem Entschluss nichts zu ändern.

Das Hochbau-Inspektorat ermächtigte uns für eine beschränkte Anzahl Bänke und Tische Offerten einzuholen und deren Anschaffung zu beantragen. Dieser Auftrag ist noch hängig. Dagegen haben wir dem Beleuchtungsplan für die Bühne zugestimmt. Auch die Zuteilung und Unterteilung des den hiesigen Vereinen zur Verfügung stehenden Kellergeschosses wurde durch uns erledigt. Mit einem Rundschreiben an die Vereine machten wir auf die Gelegenheit der Benützung aufmerksam. Leider war die Nachfrage nicht allzugross. Der Raum ist nicht heizbar und eignet sich daher kaum als Archiv.

2. Umbau des Escher-Wyss-Platzes und der Wipkingerbrücke

Am 20. Januar 1967 rief man uns zu einem Augenschein in die Freizeitanlage. Es galt festzulegen, wo die zu erstellende Hilfsbrücke geschlagen werden solle. Nach den vorliegenden Plänen wäre die Freizeitanlage dadurch sehr stark in Mitleidenschaft gezogen worden, indem die Zufahrt zwischen den Häusern Breitensteinstrasse 19 und 21 angelegt worden wäre. Bis zum Limmatufer hätte ein Wall erstellt werden müssen, was sich für die Entwicklung des Zentrums sicher nur ungünstig ausgewirkt hätte. Auf unsere Einwände entschloss sich das Tiefbauamt, vom schon bestehenden Brückenkopf der Ampèrestrasse aus die Limmat zu überqueren und so unseren Tummelplatz unbehelligt zu lassen.

3. Neubau des Gasthauses Waidburg

4. Badeanstalt Letten-Unterwasserkanal

5. Kreuzung Trotten-/Waidstrasse

6. Promenadenweg der Limmat entlang unter Berücksichtigung der Ueberbauung des Wipkinger-Brückenkopfes

Zu den unerledigten Geschäften Nr. 3 ff ist nichts Neues zu

melden. Als teilweise Freilegung und Bereitstellung des Promenadenweges auf weitere Sicht kann der Abbruch der Liegenschaft Höneggerstrasse 7a gewertet werden.

Mein Bericht wäre unvollständig, wenn ich nicht meinen Kameraden im Vorstand für ihre Mitarbeit und ihre freundschaftliche Haltung während des vergangenen Jahres meinen herzlichsten Dank aussprechen würde. Ich danke aber auch Behörden und Amtsstellen für die verständnisvolle Aufnahme und Prüfung unserer Anliegen, unseren Mitgliedern für den Rückhalt und die Treue zur G.G.W. und dadurch zu unserem Quartier Wipkingen!

C Quartierchronik

(Berichterstatter: J. Frei)

Wiederum nahm im Berichtsjahr die Bevölkerungszahl von Wipkingen ab, nämlich von 20'530 auf 20'304, also 227 Personen. Nicht zu verwundern, wird jeder denken, der miterlebt hat, was alles an Häusern in unserm Quartier abgebrochen worden ist: Okenstrasse 6/8, ein früherer Herrschaftssitz; Nordstrasse 126; Wasserwerkstrasse 141, zur Vergrösserung der dortigen Badanstalt für Nichtschwimmer; Höneggerstrasse 7a, früher "Stöcklihaus" genannt, in der Nähe des Dammstegs hart an der Limmat gelegen; Röschibachstrasse 16, 20, 22, 28, 30 und inzwischen auch noch Nr. 2 und 4 mit dem "Anker", damit die Doppelbrücke gebaut werden kann; Breitensteinstrasse 59, wodurch der dortige Engpass verschwindet; in der Waid droben der zum einstigen Wunderligut gehörende Bauernhof, an dessen Stelle die Stadt eine Schule für Haus- und Chronischkrankenpflege erstellt.

Damit ist übrigens der Bauernstand in Wipkingen ganz verschwunden, denn auch Pietro Deon, der seit 1913 bis vor wenigen Jahren das Sydefädeligut bewirtschaftet hatte, ist Ende des Jahres gestorben. - Wenn wir gerade am Sydefädeligut sind, so wäre noch zu rügen, dass die Stadt dort der Höneggerstrasse entlang ein Gestrüpp stehen lässt, direkt eine Wildnis, ein Schandfleck für jenes Gebiet. Uebrigens haben wir auch darum ersucht, die Fassade des Hauses Höneggerstrasse 119, die sich neben dem Neubau Bindella gar kläglich ausnimmt, auszubessern, erhielten aber einen abschlägigen Bescheid.

Im letzten Jahresbericht wurde das Haus Waidstrasse 10 erwähnt, das damals schon über 1 Jahr leer gestanden, bereit zum Abbruch. Nun ist ein weiteres Jahr vorbei und es steht immer noch da, aber in welchem Zustand! Fensterscheiben sind sozusagen keine mehr vorhanden, so dass Wind und Wetter ungehindert Zutritt erhalten. Auch das Dach weist nun Löcher auf. Am besten wäre es, dieses Haus würde für eine Feuerwehrlübung benützt! Leer und abbruchreif stehen auch die Häuser Dorfstrasse 38 und 40, gegenüber dem Rest. "Schmidstube". Im einen hatte noch ein junges Künstlerpaar eine dürftige Unterkunft gefunden, doch musste es vor Monaten auch ausziehen. Leer steht auch das Haus zum "Grenzstein", Höneggerstrasse 148. Zufolge Einsprachen von Nachbarn konnten dort die geplanten

Neubauten noch nicht erstellt werden. Mit diesem Hause hatte sich der Heimatschutz befasst, denn sein Aeusseres wäre sicherlich schützenswert. Präsident und Vizepräsident der GGW schauten sich aber auch das Innere des Herrschafts- und des angebauten Pächterhauses gründlich an. Nur im Herrschaftshaus wäre eine Stube noch schützenswert gewesen. Sonst sind im Laufe der Zeit die beiden Häuser so kompliziert ineinander hinein gebaut worden und von Scheune, Stall und Trotte ist so viel unbenutzter Raum geblieben, dass nur Neubauten in Frage kommen, die dann gegenüber jetzt bedeutend mehr Wohnungen aufweisen werden.

Trotz der leerstehenden, dem Abbruch geweihten Häuser und der schon niedergerissenen Gebäude, hat der Berichterstatter vom Statistischen Amt betr. Wohnungsbestand in Wipkingen eine verblüffende Mitteilung erhalten. Man höre und staune: Im Berichtsjahr hat die Zahl der Wohnungen in unserm Quartier nicht ab- sondern zugenommen, nämlich von 7873 auf 7917; immerhin 44 Wohnungen mehr als vor Jahresfrist! Neu bezogen wurden allerdings Breitensteinstrasse 62, Dorfstrasse 62, (Wohnungen mit Stockwerkeigentum!) und Lägerstrasse 21. Letzteres soll allein schon 44 Kleinwohnungen enthalten, davon 36 mit nur 1 Zimmer. Daneben sind aber noch ältere Häuser zu Kleinwohnungen umgebaut worden, so von der Stiftung Dr. St. à Porta, was auch zu einer Vermehrung der Wohnungen beigetragen hat. Obige Stiftung führt übrigens bei Röschibachstrasse 58 ein löbliches Werk durch. Sie baut dieses Haus in ein Wohnheim für Körperbehinderte um, wozu natürlich ein Lift gehört.

Im Bau befindet sich Tlèchestrasse 65 ein neues städtisches Personalhaus, um nach Vollendung des Erweiterungsbaues beim Stadtpital das benötigte Personal unterbringen zu können. - Bei Neubauten ist es obligatorisch, die nötigen Garagen, zum mindesten Abstellplätze einzurichten. Auch bei alten Häusern wurden oder werden Garagen eingebaut, so Wibichstrasse 82 und 88. Im Sydefädeli 32, Guthirtstrasse 10, Umlandstrasse 4, Nordstrasse 358 und 361, Hönngerstrasse 3 u. a.m. Trotzdem stehen noch Autos in grosser Zahl Tag und Nacht an den Strassenrändern und behindern oft den Verkehr, sei es auf der Strasse oder auf dem Trottoir. Im vergangenen schneereichen Winter wären wohl viele Autobesitzer um eine Garage froh gewesen, waren doch ihre unter dem Schnee begrabenen Wagen der Beschädigung durch Schneepflüge ausgesetzt. Auch war es keine leichte Arbeit, die Autos wieder frei zu schaufeln und zum Laufen zu bringen, hatte doch oft auch die Batterie gelitten.

Am 1. April 1962 hatten die Stimmberechtigten der Stadt Zürich einen Kredit von 8,4 Millionen Franken für ein neues Krematorium bewilligt, das in einem noch zu Wipkingen gehörenden Zipfel oberhalb der Käferholzstrasse erstellt werden sollte. Es konnte nun am 1. März 1967 dem Betrieb übergeben werden. Seither finden dort täglich, ausser samstags und

sonntags, Kremationen statt. Für die Abdankungen sind zwei Hallen vorhanden, eine grössere und eine kleinere. In der grossen hängt ein mächtiger Wandteppich von 6 auf 11 m, entworfen von Max Truninger; der Entwurf des Bildes in der kleinen Halle stammt von Carlotta Stocker. Für den gewöhnlichen Sterblichen, der noch nicht in die Geheimnisse der modernen Kunst eingeweiht ist, sind es fragwürdige Kunstwerke, weil sie einen Kommentar benötigen.

Was geschah 1967 im Zusammenhang mit dem Bau der Doppelbrücke? Der Abbruch vieler Häuser wurde am Anfang dieses Berichtes erwähnt. Darunter war das Haus Röschibachstrasse 20 wohl das älteste Gebäude unseres Quartiers, denn über seiner Haustüre stand die Jahreszahl 1583. Welche gewaltigen Veränderungen in Wipkingen hat dieses Haus während fast 4 Jahrhunderten miterlebt, bis ihm die neue Zeit nun auch den Garaus gemacht! Aber nicht nur Häuser mussten dran glauben. Zum allgemeinen Bedauern setzte ein grosses Baumsterben ein. Unerbittlich frassen sich die Motorsägen in die oft sehr stattlichen Bäume hinein, die bis anhin beim Escher-Wyss-Platz, an der Hönegger- und Breitensteinstrasse Kühlung und Schatten gespendet, und Wind und Strassenlärm etwas abgedämpft hatten. Begonnen wurde mit Fussgängerunterführungen, Abwasserkanälen, Leitungen für Rohrpost, Wasser- und Gasversorgung, Telephon und Elektrisch, aber alles nur stückweise, weil der Verkehr nur teilweise unterbunden werden konnte. - Ein provisorisches Trottoir wurde bergseits der Höneggerstrasse vom Krippengebäude bis zum Pfarrhaus hinauf erstellt, denn das talseitige Trottoir war lange Zeit nicht begehbar, weil dort neue Leitungen verlegt wurden. Anlässlich einer Besprechung mit Stadt-Ingenieur Bernath kam der Vorstand der GGW auch auf dieses Trottoir zu sprechen und brachte den Wunsch vor, es seien an der Höneggerstrasse wieder Bäume zu setzen. Er versprach, untersuchen zu lassen, ob gewisse Bäumchen möglich wären, die nicht mehr das Ausmass der früheren Kastanienbäume erreichen würden. - Die Verbreiterung der Breitenstein- bis zur Ampèrestrasse nahm viel Zeit in Anspruch. Dieses Strassenstück musste ausgebaut werden, weil der Verkehr gegen die Wipkingerbrücke hinab für längere Zeit gesperrt bleibt. Die Umleitung erfolgt über Breitenstein- Ampèrestrasse und die dort neu erstellte Hilfsbrücke. Innert 15 Stunden wurde diese Brücke anfangs Oktober mit besonderen Bauelementen erstellt. Die Bewohner der Breitensteinstrasse blieben aber noch bis ins neue Jahr hinein verschont von dem nun kaum mehr abbrechenden Verkehrsstrom. Inzwischen sahen sich mehrere Familien gezwungen, ihr Schlafzimmer zu verlegen, um nachts Ruhe zu finden. Mit einem Teil der Entschädigung, welche die Baugenossenschaft Denzlerstrasse für die Abtretung von Vorgärten bei der Breitensteinstrasse erhalten hat, konnten die Häuser Nr. 22 - 34 gründlich modernisiert werden und sehen nun innen und aussen recht schmuck aus. Der gleiche Umbau steht den Häusern an der Höneggerstrasse und Im Sydefädeli bevor, die dieser Baugenossenschaft angehören. - Schliesslich sei noch erwähnt, dass

vor dem Kirchgemeindehaus das riesige Regenwasser-Klärbecken bald erstellt ist. Gewisse Aussparungen darin, so wurde uns erklärt, seien für die Fundamente eines Neubaus vorgesehen, der dort hingestellt wird und in den die Post ihre Lokalitäten verlegen wird. Ueber der neuen Post aber soll ein Platz erstehen, der ungefähr die gleiche Grösse wie früher haben wird.

Wie andere Jahre werfen wir zum Schluss noch einen Blick in frühere Zeiten. - Vor 150 Jahren, am 15. November des Hungerjahres 1817, wurde in Wipkingen einem Salomon Rüttschi ein Knabe geboren, der auch Salomon getauft wurde. Es war der spätere Salomon Rüttschi-Bleuler, der als Seidenfabrikant und Wohltäter bekannt wurde, und dessen Name im letzten Jahrhundert eng mit der Geschichte seines Heimatdorfes verbunden war. Ihm zu Ehren wurde am 19. November im Grossen Saal des Kirchgemeindehauses eine sehr gut besuchte Erinnerungsfeier durchgeführt, zu der die Kirchenpflege Wipkingen, die GGW, der Männerchor Wipkingen und der Sängerverein Harmonie Zürich eingeladen hatten. In einem Schriftchen, dessen Druck durch die hochherzige Spende von Alfred Rüttschi, einem Urenkel von Salomon Rüttschi-Bleuler, ermöglicht wurde, konnte der vom Berichterstatter gehaltene Lichtbildervortrag wiedergegeben werden. Die GGW bezahlte zusätzliche Exemplare, so dass jedem Mitglied eines gratis zugestellt werden konnte, und viele Empfänger bezeugten ihre Freude an dem Schriftchen und den darin enthaltenen Bildern von Alt-Wipkingen.

Vor 100 Jahren suchte eine gefährliche Krankheit ihre Opfer auch in unserer Gemeinde. Eine Choleraepidemie durchzog damals insbesondere Italien und im Jahre 1867 wurden allein in Rom 1300 Personen dahingerafft, wobei weder Säugling noch Greis verschont blieben. Um der Krankheit zu entgehen, flüchtete eine Zürcher Familie aus Italien heim. Ihr 1½ jähriges Knäblein war aber schon angesteckt und verschleppte die Krankheit in den "Schwarzen Weggen" im Niederdorf. - Bei der Cholera führen heftiger Durchfall und nicht zu stillendes Erbrechen zu raschem Kräftezerfall, so dass in schweren Fällen der Tod schon nach wenigen Stunden eintreten kann. Robuste Naturen haben oft genügend Abwehrstoffe in sich, welche die meistens mit Speisen oder Getränken eingedrungenen Bazillen abtöten. Es kann auch nur leichter Durchfall eintreten, doch können solche Patienten die Krankheit ebenfalls übertragen. - Jener Knabe aus Italien starb wenige Tage nach der Heimkehr. Er hatte aber schon Verwandte sowie eine Wäscherin, die seine Wäsche besorgte, und Besucher der Wirtschaft angesteckt, so auch einen Schreiner Wettstein aus Wipkingen. Dieser starb und bald darauf sein einjähriges Söhnchen. - Die Krankheit wurde auch eingeschleppt in die 1000 Arbeiter beschäftigende "Neumühle" (Escher-Wyss & Co.), die ihre Fabrikgebäude damals noch beim jetzigen Neumühlequai hatte. 41 Arbeiter erkrankten und bewirkten bei ihren und bei benachbarten Familien Krankheitsherde. Die Krankheitskeime wurden von Zürich auch aufs Land hinaus, in andere Kan-

tone, ja ins Deutsche hinaus getragen. Doch blieb es dort meistens bei einzelnen Fällen. Im Bezirk Zürich erkrankten 684 Personen, besonders viele im Niederdorf und in Auszersihl. In den Landbezirken waren es 85 Personen. Mehr als die Hälfte der Erkrankten wurde vom Tod dahingerafft. In Wipkingen starben von 21 Kranken deren 12. Besonders das "Stöcklihaus", Höggerstrasse 7a, war hier ein böser Krankheitsherd. Mit der Hygiene stand es in diesem Hause noch nicht zum besten, als es Ende 1967 abgebrochen wurde, aber ganz schlimm muss es darin vor 100 Jahren ausgesehen haben. -

Den Cholerabazillus kannte man damals noch nicht, ebenso wenig die Impfung gegen diese Krankheit. Bessere hygienische Einrichtungen, so auch die Wasserspülung bei den Aborten, haben die Krankheit in Europa zum Verschwinden gebracht. Sie wird gelegentlich noch aus dem Osten eingeschleppt, kann aber meistens lokalisiert werden, wobei Impfungen eine wichtige Rolle spielen.

D Berichte von Delegierten

1. Gemeindecranken- und Hauspflege Wipkingen - GHW

(Berichterstatter: J. Frei)

An der Delegiertenversammlung der GHW vom 29. Februar 1968 wurde vorerst Rückschau gehalten auf das schon Ende November abgeschlossene Vereinsjahr. Im Sommer konnte Schwester Anna Gehringer vom Mutterhaus St. Anna in Luzern ihr 50 jähriges Schwesternjubiläum feiern. Da sie aber das 72. Altersjahr erreicht hatte, konnte ihr die schwere Arbeit als Gemeindecchwester, die sie seit 1925 in Wipkingen getreu durchgeführt hatte, nicht mehr zugemutet werden. Sie wurde darum vom Mutterhaus auf einen leichteren Posten versetzt. Für ihre hier während Jahrzehnten geleistete Arbeit sei ihr bestens gedankt, und wir entbieten ihr unsere besten Wünsche zu einem gesegneten Lebensabend.

Es war nicht leicht, eine neue Schwester zu finden, doch konnte die Delegiertenversammlung eine Wahl vornehmen und sie wählte einstimmig Schwester Maria Boesch. Wir hoffen, dass diese in Wipkingen ein recht erspriessliches Arbeitsfeld finden wird, und dass sie wie ihre Vorgängerinnen vielen Kranken zum Segen werde. Bis ihr die GGW in Wipkingen ein wohnliches Daheim anbieten kann, behält sie ihre Wohnung an der Saatlenstrasse 33, 8051 Zürich und ist mit Telephon 41 90 86 zu erreichen.

Unsere Krankenschwestern Margrit Binder, Anna Gehringer und Marie Wylemann führten mit den Ablöserinnen zusammen im Berichtsjahre 9299 Besuche durch (gegen 9233 im Vorjahre) - Bei der Hauspflege wurden 8 festangestellte Pflegerinnen und 15 Hilfspflegerinnen beschäftigt. Diese leisteten 2651 ganze

Pflegetage (gegen 2426) und 2043 halbe Pflegetage (gegen 1767). Vermittlungen waren 404 (gegen 400). Hinter all diesen Zahlen steckt eine gewaltige körperliche und seelische Arbeitsleistung, die den Schwestern und Pflegerinnen herzlich verdankt sei.

Den getrennt geführten Rechnungen sei folgendes entnommen: Bei der Krankenpflege betragen die Einnahmen Fr. 85'557.75, die Ausgaben Fr. 77'309.75, so dass ein Ueberschuss von Fr. 8'248.- resultierte. Bei der Hauspflege hingegen ergab sich ein Rückschlag von Fr. 7'295.40, da dort den Einnahmen von Fr. 190'919.70 nicht weniger als Fr. 198'215.10 an Ausgaben gegenüberstanden.

Die Zahl der Mitglieder nahm von 3'176 auf 3'051 ab, weil 30 Eintrittten nicht weniger als 155 Austritte gegenüberstanden, meistens wegen Tod oder Wegzug. Der Mindestbeitrag beträgt nur Fr. 5.- und bewirkt bei der Krankenpflege - nicht aber bei der Hauspflege - eine Reduktion der Taxen um 20 % !

Beschlossen wurde, der "Vereinigung Vereinschronik Wipkingen" definitiv beizutreten, wodurch allmonatlich unsere Mitteilungen und wichtigsten Adressen im "Käferberg" erscheinen können, was seit dem letzten Sommer schon provisorisch geschehen durfte.

Vom Vorstand hatte niemand den Rücktritt erklärt. Er wurde wie folgt bestätigt: Präsident Gottfried Kuhn; Vizepräsident Pfr. Hs. Hermanutz; Vermittlerin der Hauspflege Frau Doris Hartmann; Quästor Werner Hürlimann; Aktuar Eugen Zehnder; Beisitzerinnen Frau Rosa Zehnder und Frau Irma Gehri, Beisitzer Dr. Ch. Waldsburger und Jb. Frei.

Der Berichterstatter liess noch einige Dokumente aus der Gründungszeit der Gemeindekrankenpflege Wipkingen zirkulieren, die in einem verstaubten Archiv aufgefunden worden waren, und von deren Existenz niemand mehr etwas gewusst hatte. Darunter waren die Gründungsprotokolle und die ersten Jahresberichte und Abrechnungen, alle noch von Hand geschrieben. Daraus war zu entnehmen, dass nach jahrelangen Bemühungen der GGW unsere Gemeindekrankenpflege am 31. Oktober 1901 gegründet werden konnte, wobei Delegierte der Kirchenpflege Wipkingen, der Gemeinnützigen Gesellschaft Wipkingen, des damaligen Quartiervereins, des Frauenvereins und des Samaritervers Wipkingen anwesend waren. Es dauerte dann allerdings noch bis zum 1. Oktober 1902, bis das Diakonissenhaus Neumünster eine Krankenschwester zur Verfügung stellen konnte. Die jährlichen Ausgaben für diese betragen damals rund Fr. 1'200.-, und heute?

2. Kinderkrippe Wipkingen

(Berichterstatter: Dr. med. W. Jäckli)

Verpflegungstage 9'486 $\frac{1}{2}$ (Vorjahr 9'132)
Anzahl der verpflegten Kinder 76 (77) davon 17 Säuglinge (15),
Kleinkinder 59 (62).

Auch im verflossenen Krippenjahr gab es wieder wesentliche personelle Veränderungen.

An erster Stelle ist der Rücktritt der Krippenpräsidentin, Frau Dr. J. Frei-Müller zu erwähnen. Frau Dr. Frei hat während vielen Jahren das verantwortungsvolle und nicht immer dankbare Amt der Krippenpräsidentin mit viel Geschick und grossem persönlichem Einsatz geführt. Auch an dieser Stelle soll ihr dafür der gebührende herzliche Dank ausgesprochen werden.

Als neue Krippenpräsidentin konnte das langjährige Vorstandsmitglied, Frau M. Rosenberger-Huber gewonnen werden.

Weiterhin wurde das Amt der Krippenleiterin in der Person von Sr. Maria Fuchs neu besetzt, ferner dasjenige der Kindergartenleiterin durch Frl. W. Herzog, dipl. Kindergärtnerin. Als Höcktante amtiert neu Frl. A. Berger.

Auch dieses Jahr sind unter den Krippenkindern wieder spezifische und unspezifische Infektionskrankheiten aufgetreten. Sie alle waren jedoch gutartiger Natur und konnten stets rechtzeitig eingedämmt werden.

3. Freizeitanlage Wipkingen

(Berichterstatter: K. Jung)

Die Freizeitanlage Wipkingen hat, nachdem es etwas ruhiger geworden war, wieder frischen Auftrieb bekommen. Das Zweige-spann Frl. Meier und Herr Weibel hat sich auf die Dauer nicht als "glücklich" erwiesen, so dass nach einer andern Lösung gesucht werden musste. Diese wurde auch gefunden, indem die Leitung Herrn P. Coulin übertragen wurde mit Herrn Weibel als bestqualifiziertem Werkmeister und Assistent. Diese beiden Herren haben einen vorzüglichen Teamgeist, was sich schon aus dem reichhaltigen Programm herausstellt. Ihre Wünsche sind nun die, dass die Erwachsenen und Kinder an diesen lehrreichen und interessanten Kursen teilnehmen. Ja, das Programm ist so reichhaltig, dass für Kinder und Erwachsene aller Altersstufen gedacht wurde. Sogar Damen und Herren über 60 Jahren finden sich jeden Dienstag um 15.00 zum gemütlichen "Hock". Die neueste Errungenschaft ist der Club der Kleintier-Zoologen für Schüler. Vom kleinen Vierbeiner bis zur Fischzucht, können die Schüler alles Wissenswerte lernen.

Leider lässt die ganze Freizeitanlage viel zu wünschen übrig. Seit 1954 hat sich die Idee Freizeitanlagen auf Grund der Erfahrungen vom Betrieb sehr stark entwickelt und gewandelt. Im Zusammenhang mit dem Wegzug des Werkseminars und den damit verbundenen Umbauten wäre der Zeitpunkt günstig, mit relativ wenig Mitteln die Freizeitanlage baulich auf den neuesten Stand zu bringen.

Das Raumprogramm sähe wie folgt aus:

1. Die Werkstätten werden in das Gebäude des Werkseminars verlegt und neu eingerichtet.

2. Clubräume: Getränke- und Stuhlmagazin fehlen. (event. Cheminée-Einbau)
3. Bastelraum: Der Bastelraum wird in das Gebäude des Werkseminars verlegt.
4. Foyer: Das Foyer als Verbindung zwischen den Gebäuden des Werkseminars und den Clubräumen. Man sollte dort ungezwungen spielen, lesen, diskutieren und auch etwas trinken können.
5. Saal: Der Boden des Saales muss ersetzt und tiefer gelegt werden. Die Bühne würde damit erhöht. Der Raum ist zu kalt. Abstellraum als Garderobe, Stuhlmagazin und Umkleideraum fehlen.
6. Küche: Bei Veranstaltungen wird die Küche vermisst. Sie müsste zentral liegen zu Saal, Foyer und Clubraum.
7. Fotolabor: Das Fotolabor könnte am W.C.-Trakt angebaut werden.
8. Lagerräume: Die Lagerräume sind unzulänglich. (zu klein und undicht).
9. Ställe: Die Ställe sind versteckt hinter den Gebäuden, so dass die Tiere nicht zur Geltung kommen.
10. Bibliothek: Eine Bibliothek ist im Kirchgemeindehaus Wipkingen eröffnet worden. Es sollten in der Freizeitanlage nur Bücher aufgelegt werden, die dort benötigt werden. Z.B. Bastelbücher, Lexikon etc.

Die Leitung der Freizeitanlage wäre bereit, Arbeiten im Bereiche des Möglichen selbst auszuführen.

Da Veranstaltungen nicht immer bei Vollmond abgehalten werden können, so wäre es dringend notwendig, eine Beleuchtung der Fusswege anzubringen!

Es ist nur zu hoffen, dass bei Vollendung des Quartierzentrums Parkplätze für die motorisierten Besucher geschaffen und die Zugänge und Zufahrten gut markiert werden. Für unsere Kinder wären die Zebrastreifen wohl auch ein guter Schutz über die nun stark befahrene Breitensteinstrasse.

Mit Genugtuung darf festgestellt werden, dass die Umzäunung der Freizeitanlage durch das Gartenbauamt ausgeführt wurde. So können doch die Mütter ihre Kinder beruhigt wieder springen lassen, ohne Gefahr zu laufen, diese könnten zu nahe an die Limmat kommen.

Der Berichterstatter möchte es nicht unterlassen, im Namen der GGW den Leitern und den vielen Helfern für die grosse Arbeit recht herzlich zu danken; und wir wollen hoffen, dass auch die Vereine des Kreises 10 mithelfen zum guten Gelingen der Freizeitanlage in Wipkingen.

4. Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen

(Berichterstatter: K. Jung)

Am 15. April 1967 konnte die 45. Generalversammlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Wipkingen im Rest. "Vier Wachten" abgehalten werden. Anwesend waren 35 Genossenschafter und 2 Vertretungen. Der Jahresbericht wurde einstimmig genehmigt. Leider waren 2 Todesfälle zu beklagen: Fr. B. Luchsinger und Herr A. Pfister. Die Familie Scheuermeier, durch den stets wachsenden Lärm vertrieben, zog an die ruhigere Rebbergstrasse. Als Nachfolger durften die Genossenschafter die Familie Grau begrüßen.

Die Jahresrechnung wurde genehmigt und von den Revisoren gutgeheissen. Es konnte mit einem Jahresergebnis von Fr. 16'723.- abgeschlossen werden. Diesmal war eine Mietzinserhöhung von 10% ab 1.4.1967 nicht zu umgehen, damit die Mehrauslagen der Hypothekarzinsen gedeckt werden können.

Der Vorstand wurde in globo wieder gewählt. Neuer Revisor wurde Herr Rissi an Stelle von Herrn Scheuermeier.

Der Laden des Blumengeschäftes Röder wurde renoviert und präsentiert sich nun im neuen Kleid.

An das grosse Bauvorhaben der Westtangente, was einen Umbau des Wipkingerplatzes erfordert, musste die Baugenossenschaft auch ihren Tribut leisten und dem Moloch Verkehr das spärliche Land opfern. Insgesamt mussten 900 m² Boden abgetreten werden, bei einem Quadratmeterpreis von Fr. 320.-, was total Fr. 288'000.- ergibt. Davon müssen die üblichen Abstriche gemacht werden und zwar für Perimeter Fr. 45'446.- und Steuern Fr. 15'000.-, was einen Rest von Fr. 227'554.- ergibt.

Im Hause Höneggerstrasse 71 sollen die Garagetore durch Kipp-tore ersetzt werden. An Stelle der verschwundenen Hecken und Sträucher wurde durch die Stadt eine Neubepflanzung zugesichert.

Ende der Generalversammlung 20.10, was einer Rekordzeit entspricht. Bei gemütlichem Imbiss wurde die Geselligkeit bis zur Polizeistunde gepflegt.

5. Vereinschronik Wipkingen

(Berichterstatter: J. Frei)

Am 27. Februar fand die ordentliche Delegiertenversammlung der Vereinigung Vereinschronik Wipkingen statt. Schon konnte auf das 3. Jahr der Beteiligung am "Käferberg" Rückschau gehalten werden. Nach diesen 3 Jahren ist das Eingehen der während fast 40 Jahren bestandenen Monatsschrift "Vereinschronik Wipkingen" wohl verschmerzt worden, weil sich die Zusammenarbeit mit dem "Käferberg" gut entwickelt hat. Gelegentlich müssen allerdings wegen Stoffandrang vom einen oder andern Ver-

ein Beiträge auf spätere Nummern verschoben werden. Offenbar sind die Korrespondenten gegenüber früher schreibfreudiger geworden. Solche Verschiebungen sind nicht angenehm, können aber kaum vermieden werden, da kein Korrespondent weiss, wieviel die andern einsenden möchten. In § 17 der Statuten steht darum, dass Berichte der Vereine nach Massgabe des zur Verfügung stehenden Platzes aufgenommen werden.

Gerügt wurde, dass nicht alle Vereine den § 19 eingehalten haben, der verbietet, dass auf Programme Inserate aufgenommen werden, welche Wipkinger Geschäfte konkurrenzieren könnten.

Ausgetreten aus der Vereinigung ist der Kaninchenzüchterverein, der seit Jahrzehnten Mitglied war. Auch ein Zeichen der Zeit, dass ein solcher Verein in unserm Quartier kein günstiges Fortkommen mehr findet. Betreffend Mitgliederzahl hatte er der niedrigsten Beitragsklasse angehört. An seine Stelle mit etwa gleicher Mitgliederzahl trat die Gruppe Wipkingen des CVJM. Definitiv aufgenommen wurde ferner die Gemeindekranke- und Hauspflege Wipkingen, die schon seit dem letzten Sommer provisorisch ihre Einsendungen im "Käferberg" erscheinen lassen konnte. Zur Aufnahme der GHW war noch eine Statutenänderung nötig geworden. Weil diese Organisation über 3'000 Mitglieder zählt, hätte sie nach der bisherigen Klasseneinteilung einen allzu grossen Beitrag entrichten müssen. Ihr Pauschalbeitrag ist auf Fr. 300.- angesetzt worden. Damit werden die andern Vereine etwas entlastet, da diese insgesamt jährlich für den "Käferberg" Fr. 1'798.- zu bezahlen haben, wofür sie durchschnittlich pro Nummer $2\frac{1}{2}$ Seiten beanspruchen können.

Der Redaktionskommission, bestehend aus E. Fisch als Präsident, F. Sichler als Schriftleiter, H. Keller als Kassier und Fr. A. Déon als Aktuarin, sei die im abgelaufenen Jahre geleistete Arbeit bestens verdankt.

E Schlussbetrachtung

Nun sind die Bauarbeiten für den Umbau von Escher-Wyss- und Wipkingerplatz im vollen Gange und damit hat für viele Wipkinger eine unruhige Zeit begonnen. Noch ist natürlich nichts zu sehen von einer Doppelbrücke, denn vorerst gilt es, im Boden drin die nötigen Vorarbeiten auszuführen. Diese werden auch noch das angefangene Jahr in Anspruch nehmen und uns weitere Unannehmlichkeiten bringen. Dass diese noch einigermaßen erträglich sein werden, darauf hat die GGW zu achten. Weil der Vorstand aber nicht immer und nicht überall die Nase hineinstecken kann, werden unsere Mitglieder freundlich gebeten, zum Aufsehen gemahnende Vorkommnisse dem Vorstand mitzuteilen.

Abschied vome alte Dorfteil

(Anker – Mohn – Inseli – Fürstenhaus – Wip-
kingehof)

Wie hagelsgschid doch d'Mänsche sind!
Sie stelled alles uf de Grind!
Was hundert Jahr, mängsmal na jünger,
Wird plötzli sinnlos, ghört zum Dünger.
Ganz Hüserreihe falled um,
Mis Dorf isch im Delirium.

Au d'Bäum, sie bliebed nüd verschont,
Ae Heilchraft suscht, und so belohnt?
Kei Blueme tüend meh s'Aug erlabe,
Mer gseht im Dräck nu schufle, grabe,
Gits öppe gar es Massegrab? –
«Frag nüd so dumm, du alte Chnab!»

Alls ischt vergängli, schick Di dri,
Die alte Zite sind verbi!
Wäg dene Flöh- und Ratzeschichte
Chasch Du Dich ärgere, so erhitze?
Sie händ scho lang zum Abbruch ghört,
Wer das nüd igseht, isch verstört.

En alte Dorfchern? Kikriki!
En agfults Pütschgi isch es gsi.
S'isch immer gsi und wird so bliebe:
En neue Geischt wird s'alt vertriebe.
Jetzt ischt halt d'Technik Ziel und Trumpf,
Da hilft kei Chrotte-Quak im Sumpf!

«So chasch de Abbruch jetzt verstah?»
Wänns besser wird, dänn säg i ja.
Mir chan kei Furtschritt imponiere,
So lang nüd s'Rächt tuet triumphiere,
So lang's nu Phrase git und Rat,
De Mänsch nüd besser wird dur d'Tat.

Ich bin für neus, doch isch mer z'Muet,
S'chöm alles nu den Auto z'guet.
Nu darum muess mer usemische,
Dass Platz git für die blächne Chischte!
Wird s'Läbe würdiger demit?
Chund dänn e schönri, bessri Zitt?

Die meischte Dorfchern gönd kaputt,
Hüt schätzt mer d'Oepfel nach der Huut!
Keis Dorf meh ohni Super-Lade,
Mit Schwümmbad, glesige Fassade.
Europa wird en einigs Riich,
Scho überall sind d'Hüser gliich.

Nu dä chan s'Abschiedweh verstah,
Wer d'Juged da und Heimet gha! –
En alte Dorfteil isch verschwunde,
Gar vill hät eus mit ihm verbunde,
Mit wenig z'friede und doch froh! –
Wird ächt die Zyt au wider cho?

E. H. Kleinert